

Freyburg/U. und deren Betreuung unter seiner Leitung im Rahmen eines avifaunistischen Langzeitprogrammes seit mehr als einem Vierteljahrhundert.

Unter den Naturschutzhelfern des Landkreises Weißenfels war Karl Kiesewetter einer der aktivsten und auch der kritischsten. Im Januar 1991 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Kreisverbandes Weißenfels-Hohenmölsen des Naturschutzbundes Deutschland und war hier bis zuletzt als Vorstandsmitglied unermüdlich tätig.

Vogelwelt und Naturschutz im Landkreis Weißenfels und im Süden des Landes Sachsen-Anhalt verdanken Karl Kiesewetter viel und es wird nicht leicht sein, die entstandene Lücke zu schließen. Er wird seinen Freunden und Mitstreitern und darüber hinaus allen, die ihn kannten, stets in guter Erinnerung bleiben. Durch eine konsequente Weiterführung seiner Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass seine Bemühungen um den Schutz unserer heimatlichen Natur und ihrer Vogelwelt auch in Zukunft Bestand haben.

Dieter Meyer

Vorstandsvorsitzender des NABU Kreisverbandes Weißenfels-Hohenmölsen

Günther Natho zum 75. Geburtstag

Anfang Januar diesen Jahres versammelte sich in Wanzleben eine Gruppe von Personen mit den verschiedensten Berufen aber einem gemeinsamen Anliegen. Alle, auf direkte oder indirekte Art und Weise, haupt- oder ehrenamtlich, mit dem Naturschutz verbunden, waren gekommen, um Günther Natho zu seinem am 25.12.2000 begangenen 75. Geburtstag zu gratulieren und ihn zu ehren.

Günther Natho wurde 1925 in Woltersdorf geboren. Seine Kindheit wurde von viel Arbeit in der Landwirtschaft und dem drohenden Krieg beeinflusst. Die Kriegsjahre und die nachfolgende mehrjährige Kriegsgefangenschaft bezeichnet er selbst als sehr persönlichkeitsprägend.

Aus Berufung entschied er sich für den Lehrerberuf. Er wurde Neulehrer und erwarb die Lehrbefähigung für den Biologieunterricht. Seine Staatsexamensarbeit, die er 1957 verfasste, hatte „Anpas-



sungerscheinungen von Halophyten des Sülldorfer Solequellgebietes“ zum Thema. Dieses Gebiet hat heute den Status eines Naturschutzgebietes und die Binnensalzstellen haben bundes- und europaweite Bedeutung. Aus dieser Zeit datieren erste Kontakte zum Naturschutz und die Einsicht in die Notwendigkeit praktischen Handelns. In den Jahren 1954 bis 1961 war er als Direktor der Polytechnischen Oberschule in Langenweddingen tätig.

1964 übernahm Günther Natho mit der Leitung der Station Junger Naturforscher und Techniker im Kreis Wanzleben ein wichtiges Aufgabenfeld. Überaus engagiert verstand er es, Kinder und Jugendliche zu begeistern und zu motivieren, ihnen Kenntnisse zu vermitteln und Zusammenhänge darzustellen und sie immer wieder zu selbständigem Arbeiten anzuregen. Viele dieser Teilnehmer an den „Spezialistenlagern Junge Naturschützer“ sind heute haupt- oder ehrenamtlich im Naturschutz, auf dem Gebiet der Biologie oder in artverwandten Bereichen aktiv.

1965 wurde Günther Natho Kreisnaturschutzbeauftragter und leitete in dieser Funktion zeitweise mehr als 70 Naturschutzhelfer in ihrer praktischen und theoretischen Arbeit an. Zahlreiche Unterschutzstellungen, beispielsweise von Flächennaturdenkmälern, wurden von ihm initiiert. Er organisierte floristische und faunistische Erfassungen, die die Mitglieder der unter seiner Leitung und Mitwir-

kung gegründeten und geführten Fachgruppen Ornithologie und Floristik in der Gesellschaft für Natur und Umwelt vornahm. 1991 gelang es ihm, die Zersplitterung der Fachgruppen größtenteils zu verhindern, indem er die Gründung eines Kreisverbandes Wanzleben des Naturschutzbundes Deutschland mit initiierte, dessen Vorstandsvorsitzender er noch heute ist. Ein wichtiges Anliegen war und ist es ihm, die verschiedensten Interessengruppen zusammenzuführen, um in streitbaren Diskussionen den theoretischen und praktischen Naturschutz weiterzuentwickeln.

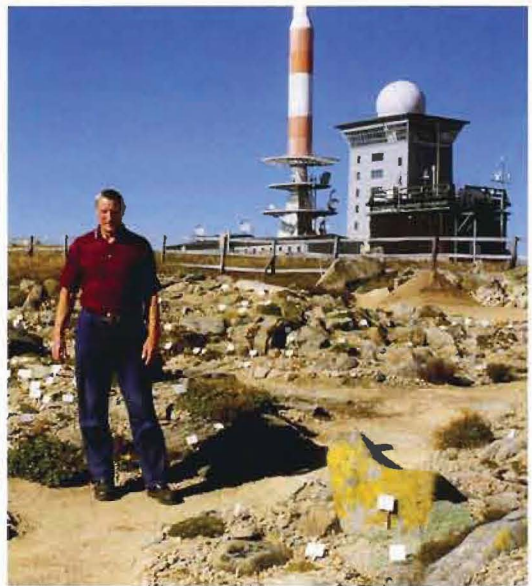
Seine langjährigen ehrenamtlichen Erfahrungen brachte er von 1990 bis 1994 in die untere Naturschutzbehörde des Altkreises Wanzleben ein, die er mit aufbaute. Die Mitarbeiter konnten wesentlich von seinen Erfahrungen und seinen Kenntnissen profitieren. Nach seiner Verabschiedung aus dieser hauptamtlichen Tätigkeit war er bis zum Dezember 2000 wieder als Naturschutzbeauftragter des Bördekreises aktiv.

Von Beginn an ist sein Wirken durch eine breite und intensive Öffentlichkeitsarbeit gekennzeichnet. Pädagogisch-methodische Arbeiten, u. a. zu Spezialistenlagern für Junge Naturschützer, Schulungen für Biologie- und Heimatkundelehrer sowie für Jäger und Angler, seine Mitwirkung an der Gestaltung mehrerer Lehrpfade wie dem im Hohen Holz, die Erarbeitung von Falt- und Mitteilungsblättern, Vorträge, die Führung öffentlicher Exkursionen, Pilzberatung und die Leitung von Diskussionsrunden sind diesbezüglich zu nennen. Zeit war aber auch immer für eine Beratung zu alltäglichen Anliegen und die Beantwortung von vielen Fragen.

Umfangreiche Kenntnisse, ein wacher Geist sowie ein freundliches, bescheidenes Wesen mit einer Portion hintergründigen Humors ließen ihn zu dem werden, was er heute für viele Menschen seiner Umgebung ist - Sympathieträger und Synonym für den Naturschutz in der Börderegion.

Wir wünschen Günter Natho im Namen vieler Freunde und Wegbegleiter vor allem Gesundheit und Schaffenskraft für die Dinge, die ihm und uns wichtig sind.

Rolf Hort
Katrin Windel



Brockengärtner Wolfgang Strumpf im Ruhestand

Als die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1991/1992 einen Brockengärtner suchte, gingen zahlreiche Bewerbungen bei uns ein. Der Nationalpark Hochharz empfahl uns aber einen Kollegen, der sich fast von Kindesbeinen an mit der Kultur alpiner Pflanzen beschäftigt hatte - den Gartenbau-Ingenieur Wolfgang Strumpf. Etwas Besseres konnte den am Wiederaufbau des Brockengartens beteiligten Einrichtungen - den Universitäten Halle und Göttingen sowie dem Nationalpark Hochharz - und vor allem aber dem Brockengarten selbst nicht widerfahren.

Herr Wolfgang Strumpf, der Brockengärtner unserer damaligen Wahl, besitzt nicht nur ein vorzügliches praktisches und theoretisches Wissen, sondern auch eine enge emotionale Bindung zu den Pflanzen. Und mit diesen drei Tugenden trat er 1992 seinen Dienst im Brockengarten an. Ich möchte betonen: Es war nicht ein Dienst nach vorgegebenen Schablonen, sondern über all die Jahre ein schöpferisches Wirken.

Durch Herrn Strumpf erfuhr der Brockengarten im wahrsten Sinne des Wortes eine Wiedergeburt. Aufbauend auf altem Bewährtem, unterstützte er durch viele neue Ideen maßgeblich den Wiederaufbau und die Entwicklung des Gartens. Besonders hervorgehoben sei die Schaffung zahlreicher